

durch intensive Quellenverzeichnisse zu lösen versucht. Es dürfte ihm geglückt sein, die bisherige Auffassung, daß diese Bearbeitung für die Jahre 1149—1155 von der Fortsetzung in Anchin abhängig sei, widerlegt zu haben; sie bietet für die Jahre 1149—1164 eine selbständige Fortsetzung. Das Werk im Ganzen zeigt sehr deutlich flandrischen Einfluß. Gorissen meint, daß die Bearbeitung einheitlich vorgenommen sei, und glaubt, als Verfasser einen Affligemer Mönch Giselbert erweisen zu können, der seit 1164 Abt des flandrischen Klosters Eenham gewesen sei. Da er aber selbst auf mehrere Träger dieses Namens in Affligem hinweisen muß, ist das Ergebnis nicht völlig sicher. Es ist überraschend, daß G., weil diese Quelle Friedrich Barbarossa freundlich gesinnt ist, die stark partikuläre Einstellung der Quelle in dieser Zeit bestreiten will. Auch meine Ausführungen über die Verbreitungsgebiete der Sigebertchronik hat er schwerlich mit Recht angegriffen. Anzumerken ist die auffallende Notiz zu 1157 über die Eroberung Brandenburgs durch Albrecht den Bären, die mit Recht zu der flämischen Tendenz der Quelle in Verbindung gebracht wird. Beigegeben ist ein Schema der Sigebert-Hss., die mit dem Auctarium zusammenhängen, sowie eine Neuausgabe der Zusätze und selbständigen Teile der Fassung von Affligem.

Heinrich Sproemberg.

Die Kaiserchronik des Stiftes Vorau, vollst. Faksimileausgabe, hg. von der Steiermärkischen Landesbibliothek Graz, Graz 1953, Akad. Druck- u. Verlagsanstalt, 148 S. — Die Steiermärkische Landesbibliothek legt als zweite Veröffentlichung einer Reihe, die wertvolle Hss. und Drucke aus der steirischen Vergangenheit in Faksimileausgaben zugänglich machen will, die Kaiserchronik aus dem Codex 276/1 des Augustinerstifts Vorau vor, bekanntlich die beste und älteste Hs. dieses bedeutenden Textes. Für den typographisch sorgfältig gearbeiteten, umfangreichen Band verdienen Herausgeber und Drucker vollen Dank. Da jedoch, abgesehen von einer knappen Einleitung, auf jeden Kommentar verzichtet wird, wäre es doch notwendig gewesen, neben der ersten Edition der Chronik von J. Diemer i. J. 1849 auch die kritische Ausgabe von E. Schröder (MG. Deutsche Chroniken 1, 1) aus d. J. 1894 zu vermerken. Ebenso hätte die Angabe der Seiten- und Verszahlen, wie der Folierung nach der Hs. die Benützung wesentlich erleichtert.

De Annales Aldenburgenses over de gebeurtenissen in Vlaanderen tussen 11 Juli 1302 en 25 April 1303, hg. v. A. C. F. Koch u. J. F. Verbruggen, Tielt 1953, Lannoo, 58 S. — Text und kommentierte holländische Übersetzung eines 1952 in der Athenaeumbibliothek zu Deventer entdeckten Chronikfragmentes, das neues Licht auf die Verhältnisse in Flandern in den Jahren 1302/03 wirft, u. a. auch auf die Sporenschlacht von Kortryk 1302. D. A.

Giustiniano Degli Azzì, Un frammento inedito della Cronaca di Benedetto Dei, Arch. Stor. Ital. 110 (1953) 99—113, veröffentlicht aus dem im Staatsarchiv von Florenz (Manoscritti 119) aufbewahrten Autograph des Tagebuches von B. D. (1418—1492) eine als Antwort auf eine „vituperosa lettera dei Gentiluomini Veneziani“ gedachte „Lettera mandata a' Viniziani“, die einen guten Einblick in die feindselige Stimmung gibt, die man um die Mitte des 15. Jhs in Florenz gegen Venedig hegte. G. O.

Leo Santifaller, Nikolaus Liebental und seine Chronik der Äbte des Breslauer St. Vinzenzstiftes, Anal. Praem. 25 (1949), 26 (1950), 27 (1951), 28 (1952), 203 S. — Seinen umfangreichen Forschungen über den Archivar des St. Vinzenzstiftes auf dem Elbing bei Breslau (vgl. DA. 8 [1951] 514) fügt der Vf. hier noch neben einer sorgfältigen Sammlung aller urkundlich be-